Anlage 4: Technische Anschlussbedingungen (TAB)

Diese technischen Anschlussbedingungen (TAB) gelten für die Planung, den Anschluss und den Betrieb von Anlagen, die an die mit Heizwasser betriebene Nahwärme angeschlossen werden. Sie enthalten Regelungen sowohl zu den primärseitigen Hausanschlussanlagen des Nahwärmeversorgers als auch zu den sekundärseitigen Kundenanlagen.

1. Im Hausanschlussraum (der nicht notwendigerweise ein eigener Raum sein muss) - üblicherweise der bereits vorhandene Heizraum - sind die erforderlichen Anschlusseinrichtungen (Hausanschlussleitung, Wärmeübergabestation, sekundärseitige Verteilung) einzubauen. Lage, Abmessungen und eine kürzest mögliche bzw. aufwandsminimierte Leitungsführung zum Verteilnetz im öffentlichen Grund sind mit dem Nahwärmeversorger oder dessen Beauftragten abzustimmen, sofern dies nicht bereits erfolgt ist.
2. Die Wärmeübergabestation bietet einen indirekten Anschluss (hydraulische Trennung durch einen Wärmetauscher) und besteht aus allen erforderlichen Rohren und Armaturen. Hierzu zählen insbesondere primärseitige Regelventile, Regelung für die Wärmeanforderung, Wärmemengenzähler, Wärmetauscher sowie Absperrorgane, Schmutzfänger, Fühler, Rücklauftemperaturbegrenzer und Temperaturanzeigen im Vor- und Rücklauf.
3. Die Wärmeübergabestation muss für Wartungs- und Bedienungsarbeiten jederzeit frei zugänglich sein und darf nicht verstellt werden. Ein ausreichender Arbeitsraum von mind. 1,20m vor der Wärmeübergabestation ist freizuhalten. Eine ausreichende Beleuchtung ist notwendig.
4. Der Kunde hat dafür Sorge zu tragen, dass die Räumlichkeiten, in der die Wärmeübergabestation untergebracht ist, und ihr Zustand während der Dauer des Vertragsverhältnisses keine negativen Rückwirkungen auf die Wärmeübergabestation ausüben. Es dürfen z.B. keine übermäßige Staubentwicklung, keine Nässe oder übermäßige Feuchtigkeit und keine aggressiven korrosiven Dämpfe auf die Wärmeübergabestation einwirken, die sie beschädigen könnten. In diesem Zusammenhang notwendige Wartungs-, Reinigungs-, Instandhaltungs- und Umbauarbeiten an den Räumlichkeiten wird der Kunde unverzüglich auf seine Kosten durchführen.
5. Zum Zwecke der Datenerfassung und -Übermittlung wird mit dem Hausanschluss ein Datenkabel verlegt. Der Lieferant kann eine Fernableseeinrichtung, andere Regel-/ Steuereinrichtungen oder dafür eventuell erforderliche Telefonleitungen oder sonstige Leitungen, auch vorsorglich, auf dem Grundstück des Kunden und in dessen Gebäude installieren.
6. Im Hausanschlussraum ist bauseitig ein Stromanschluss, sowie eine Steckdose (230V) für Wartungs- und Reparaturarbeiten vorzusehen. Ebenso muss bauseits ein Elektriker zur Verkabelung der Übergabestation gestellt werden. Ein Wasserablauf und Bodengully (soweit notwendig mit Hebeanlage) im Hausanschlussraum für Entleerungen bei Reparaturarbeiten sowie eine Kaltwasserzapfstelle für Befüllungen der Sekundärseite werden empfohlen. Der Hausanschlussraum sollte durch eine Türschwelle von anderen Räumen so abgetrennt werden, dass diese bei evtl. austretendem Wasser gegen Überlaufen geschützt sind. Bei Bodenbelägen, Wandverkleidungen und Gegenständen im Hausanschlussraum und den Nachbarräumen ist darauf zu achten, dass diese bei evtl. austretendem Wasser nicht beschädigt werden können.
7. Die sekundärseitige (kundenseitige) Einbindung hat bauseits zu erfolgen. Hierzu gehören auch der Verteiler und Absperrorgane. Auf der Kundenseite ist eine geeignete Warmwasserbereitung vorzusehen. Eine Befüllung der Heizanlage mit enthärtetem bzw. entsalztem Wasser nach VDI 2035 wird gefordert, um Kalk- und Steinbildung im Wärmetauscher der Übergabestation zu verhindern.
8. Die Übergabestation wird samt Pufferspeicher (1000l) mit Frischwassermodul vom Nahwärmeversorger geliefert und montiert. Die sekundärseitige (kundenseitige) Einbindung ab den Abgängen des Pufferspeichers (Heizung) und des Frischwassermoduls (Warmwasser) hat bauseits zu

erfolgen. Hierbei ist vom Kunden ein Ausdehnungsgefäß in ausreichender Größe vorzusehen. Die Wartung der Kompaktstation obliegt dem Kunden. Um hartnäckige Kalkablagerungen im Trinkwasserwärmetauscher des Frischwassermoduls zu vermeiden, ist eine zentrale Wasserenthärtungsanlage vorzusehen (ab einem Härtebereich 14° dH). Des Weiteren ist das Spülen/Entkalken des Warmwasserwärmetauschers alle 3 Jahre durchzuführen. Die Folgen von starker Verkalkung sind zum einen ein höherer Wärmebedarf und andererseits kann der Wärmetauscher durch übermäßige Verkalkung irreparabel beschädigt werden.

9. An der primärseitigen (Nahwärmeseitigen) Installation, auch soweit sie im Haus oder nach den ersten Absperrarmaturen liegt, darf nichts verändert werden. Kundenseitig gewünschte Änderungen oder Umlegungen sind mit dem Nahwärmeversorger abzustimmen und werden von ihr unter Berücksichtigung der berechtigten Belange des Kunden auf Kosten des Kunden vorgenommen.
10. Nahwärmeverteilungen und Hausanschlussleitungen außerhalb von Gebäuden dürfen innerhalb eines Schutzstreifens von +/- 1,50m nicht überbaut und nicht mit tiefwurzelnenden Gewächsen überpflanzt werden. Primärseitige Rohrleitungen innerhalb der Gebäude dürfen weder unter Putz gelegt noch einbetoniert oder zugemauert werden. Eventuelle Verkleidungen müssen zur Freilegung der Leitungen leicht abnehmbar sein.
11. Die Wärme des Nahwärmeversorgers wird ganzjährig zur Verfügung gestellt.
12. Die sekundärseitige Hydraulik, die Regelung und die Einstellungen von Pumpen, Mischern und anderen Regelorganen sind auf eine niedrige Rücklauftemperatur (< 40°C) zu optimieren. Höhere Rücklauftemperaturen sind mit dem Nahwärmeversorger abzustimmen und können gegen Vereinbarung eines höheren Wärmepreises gestattet werden. Vorhandene Bypässe zwischen Vorlauf und Rücklauf sind zu entfernen.
13. Die primärseitigen Temperaturen im Versorgungsnetz werden dahingehend eingestellt, dass an der Übergabestation des Kunden die primäre Vorlauftemperatur um 5K höher ist als die maximal benötigte sekundäre Vorlauftemperatur. Die maximal beim Kunden anstehende primäre Vorlauftemperatur beträgt 75°C.
14. Der Kunde ist verpflichtet, die kundenseitigen Anlagen nach den jeweils aktuellen technischen Richtlinien und den allgemein anerkannten Regeln der Technik zu planen und auszuführen. Für die Druckauslegung der sekundärseitigen Anlage (Hausverteilung nach dem Wärmetauscher) ist der Kunde verantwortlich. Um Schäden an der Kundenanlage und am Hausanschluss zu vermeiden, darf die Kundenanlage nicht höher als mit 6 bar abgesichert sein. Ein hydraulischer Abgleich, nach den jeweils aktuellen technischen Richtlinien (derzeit DIN 18380), ist vorzunehmen und der entsprechende Nachweis ist dem Wärmeversorger spätestens 6 Monate nach Aufnahme des Regelbetriebes vorzulegen. Des Weiteren sind die primär- und sekundärseitigen Schmutzfänger der Übergabestation alle 1-2 Jahre zu reinigen.